

Qualifiziertes Pflegepersonal – nicht nur in Krisenzeiten ein Muss



HUBERT ERTL
Prof. Dr., Forschungsdirektor und
Ständiger Vertreter des Präsidenten
des BIBB

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie rückt die Bedeutung des Gesundheits- und Pflegepersonals wie noch nie zuvor in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte. Deutlich wird, wie wichtig nicht nur quantitativ ausreichende Kapazitäten im Pflegebereich sind, sondern dass vor allem gut qualifiziertes Personal benötigt wird, um die immensen Herausforderungen zu bewältigen.

Diese BWP-Ausgabe wurde noch vor Eintreten der Krise konzipiert und die Beiträge wurden geschrieben, als die Zuspitzungen seit Ende Februar dieses Jahres noch nicht absehbar waren. Die Frage einer hochwertigen Qualifizierung des Pflegepersonals stellt sich jedoch unabhängig von Krisenzeiten und sie wurde in Deutschland in den vergangenen Jahren bereits intensiv diskutiert.

Pflege zukunftsgerecht gestalten

Ausgangspunkt dieser Ausgabe ist das neue Pflegeberufegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist und mit dem erstmalig ein bundeseinheitlicher Rahmen für eine generalistische Pflegeausbildung geschaffen wurde. Das Gesetz zielt darauf ab, Pflegeberufe zukunftsgerecht, im Sinne eines gestuften und durchlässigen Bildungssystems weiterzuentwickeln, das Kompetenzen zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen in allen Pflegesettings vermitteln soll. Damit einhergehende strukturelle Veränderungen der Ausbildung spiegeln sich nicht nur in neuen Rahmenplänen für die praktische und die theoretische Ausbildung sowie in einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung wider. Mit dem neuen Gesetz ergeben sich darüber hinaus neue Anforderungen an die Kooperation der Lernorte und die Qualifizierung der Praxisanleiter/-innen und der Pflegelehrer/-innen. Dies alles gilt es nun, mit Leben zu füllen und die neuen Ansätze systematisch zu implementieren.

Neue Aufgaben für das BIBB

Das neue Pflegeberufegesetz weist dem BIBB erstmals Aufgaben in einem Ausbildungsbereich außerhalb von BBiG/HwO zu. Hierzu hat das BIBB einen neuen Arbeitsbereich eingerichtet. Dieser hat die Aufgabe, Unterstützungsmaßnahmen für die Ausbildungspraxis aufzubauen, Instrumente zur Dauerbeobachtung zu entwickeln, ein extramurales Forschungsprogramm zu konzipieren und zu begleiten, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben sowie strukturelle und inhaltliche Fragen zu beruflichen und hochschulischen Bildungsgängen in der Pflege zu bearbeiten.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Unterstützung der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom Bundesministerium für Gesundheit einberufenen Fachkommission, die u. a. mit der Erarbeitung der Rahmpläne für die neu gestaltete Pflegeausbildung beauftragt wurde.

Um all diese Neuerungen auf ein belastbares Fundament zu stellen, ist es notwendig, Reformen und deren Implementierung mit theoretisch fundierter und aussagekräftiger Forschung zu begleiten.

Zudem wird der intensive Austausch mit Praxisvertreterinnen und -vertretern erforderlich sein, um die Umsetzung der neuen Steuerungsinstrumente und curricularen Vorgaben zu begleiten und Lösungen für offene Fragen und Probleme zu entwickeln.

Die Sensibilisierung in der Bevölkerung für die anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeit von Pflegefachfrauen und -männern dürfte selten höher gewesen sein als aktuell. Wir sollten dieses Zeitfenster nutzen, um die eingeleiteten Reformen zügig voranzubringen, die Pflege als ein modernes und attraktives Berufsfeld zu profilieren und ihr damit den Wert zu geben, den sie in der Gesellschaft verdient.

H. Ertl